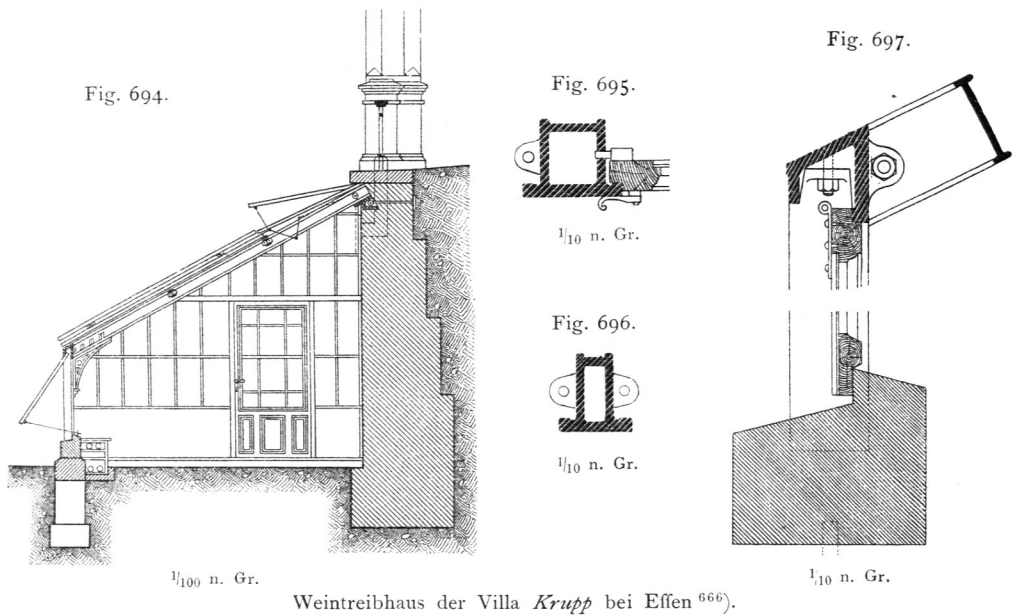


verstanden hat, die gewaltigen Eifenmassen feines Bauwerkes im Einzelnen aus der Construction heraus in wohlgefällige Form zu bringen.

Bezüglich der Gestaltung der Glaswände, wie sie bei Arbeitsstätten für Künstler vorkommen, sei auf das betreffende Kapitel in Theil IV, Halbband 6, Heft 3 dieses »Handbuches« verwiesen.

287.
Gerippe
aus Eifen
und Holz.

Bei der Zusammenstellung von Eifen und Holz zur Ausführung von Glaswänden wird man wohl immer, abgesehen von der Verwendung des Eifens zu den Sproffen in sonst aus Holz hergestellten Gerippen, das Eifen zu den eigentlich tragenden Theilen benutzen, das Holz dagegen zu den mehr untergeordneten und zur Aufnahme der Verglasung bestimmten. Diese Verbindung von Eifen, besonders von Gufseifen, und Holz ist eine ziemlich häufige, namentlich bei kleineren Bauwerken und bei Anbauten an Wohnhäuser, wie Veranden, Wintergärten, Hausthür-Vorhallen u. dergl. Es kann diese Bauweise jedoch unter besonderen Umständen auch



für große Gebäude, insbesondere für solche zu vorübergehenden Zwecken, ganz zweckmäßig fein.

Eine der ersten größeren Ausführungen dieser Art war der von 1853—54 in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von 9 Monaten erbaute, Anfangs zum Wiederabbruch bestimmte fog. Glaspalast in München, der aber bis jetzt noch seinen Zweck erfüllt. Die Verwendung von Eifen und Holz wurde gewählt, weil damals in anderer Weise das Bauwerk in der gegebenen Zeit nicht hätte hergestellt werden können.

Das Wandgerüst besteht aus gusseisernen, in Abständen von 5,84 m aufgestellten Säulen von quadratischem Querschnitt, welche unter sich durch hölzerne Rahmen, die in den Ansichtsflächen eine Verkleidung von Gufseifenplatten haben, mit den inneren frei stehenden Säulen des Gebäudes aber durch eiserne Gitterträger verbunden sind. Die Wände stehen auf einem ungefähr 1,6 m hohen Steinsockel und sind durch drei zwischengestellte und mit Falzen verfehene Eichenholzständer in 4 Abtheilungen zerlegt, die der Höhe nach durch Loshölzer weiter getheilt sind. Mit den Säulen sind feitlich begrenzende Holzständer verbunden und die rechteckigen Felder mit verglasten Rahmen aus Eichen- und Lärchenholz ge-

⁶⁶⁶⁾ Nach: KLASSEN, L. Handbuch der Hochbau-Constructionen in Eifen. Leipzig 1876. S. 365 u. Taf. 15.